

XVI · 1989

Phylloscopus reguloides (Blyth)

bearbeitet von

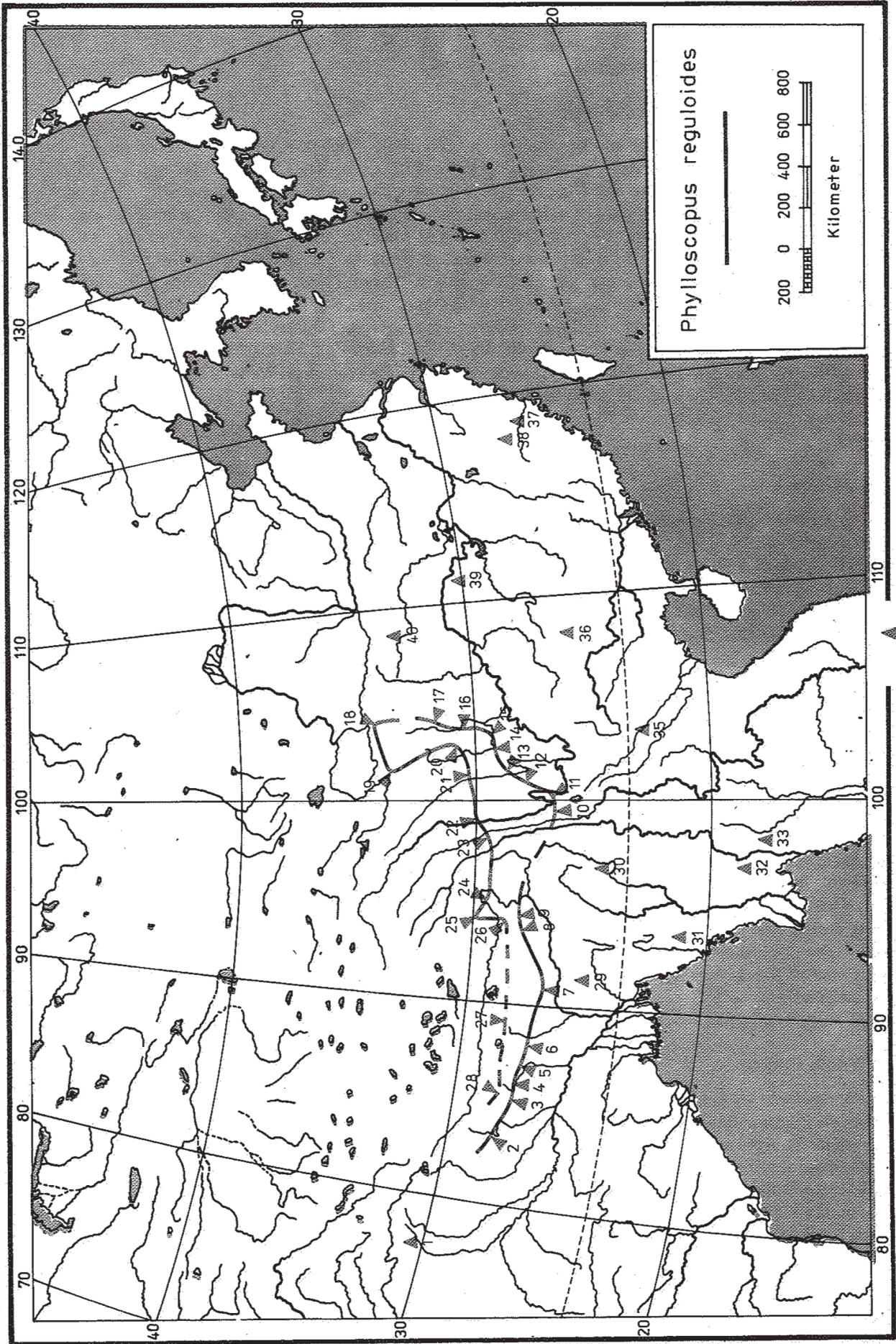
ERIKA V. VIETINGHOFF-SCHEEL

FUNDORTLISTE

1. Simla (28. IX.)		TICEHURST 1933	— Ta Tsai Tsu	A	TRAYLOR 1967
2. Westl. Dhaulagiri-Massiv: Dhorpatan, Bolang, Gompa	A	MARTENS 1980	17. Mautschou	A	STRESEMANN 1923
— Thakkhola: Tukche, Titi	A	MARTENS 1980	18. Loto-pinj	A	BEREZOWSKI u. BIANCHI 1891
Marsyandi-Tal	A	MARTENS (brfl. 1987)	19. Tebbu-Land: Wantsong Ku	A	BANGS u. PETERS 1928
3. Godavari	J	DIESSELHORST 1968	20. Kwan	A	STRESEMANN 1923
4. Thodung	B	DIESSELHORST 1968	21. Dawo	A	SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1939
— Chordung	A	MARTENS 1980	22. Batang	A	STRESEMANN 1923
5. Dudh Kosi-Tal	B	BISWAS 1974	23. Tung-la	A	GREENWAY 1933
— Trongsa	J	LUDLOW u. KINNEAR 1937	24. Gyala	J	LUDLOW u. KINNEAR 1944
6. Tobrang	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937	25. Je	A	LUDLOW 1951
— Dong La	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937	26. Molo	A	LUDLOW u. KINNEAR 1944
— Dib La (10. IX.)		LUDLOW u. KINNEAR 1937	27. Lachen	AJ	SCHÄFER (unveröffentl.)
7. Diwangiri (XI.)		LUDLOW u. KINNEAR 1937	— Gangtok	A	SCHÄFER (unveröffentl.)
8. Natrampa	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937	28. Langtan	N	INSKIPP u. INSKIPP 1985
9. Nyug La	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937	29. Khasia Hills		HARTERT 1921
— Lhalung	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937	30. Kambaiti	B	STANFORD u. TICEHURST 1935
10. Tao-mung-chung	A	GREENWAY 1933	31. Mt. Victoria	ABJc	STRESEMANN u. HEINRICH 1940
— Chou-yu-gko	A	GREENWAY 1933	32. Nattaung	Ns	SMYTHIES 1953
— Fuchuanshan	A	RILEY 1931	33. Mt. Angka (Ende III.)		GREENWAY 1940
11. Likiang Mts.	Ac	RILEY 1926	34. Langbian Peak	J	KINNEAR 1929
12. Bonti	Aa	RILEY 1931	35. Mengtsz	A	ROTHSCHILD 1926
— Muli, Tiya	A	BANGS 1932	36. To-pung-schan	A	YEN 1934
— Noön-Wälder	A	RILEY 1931	37. Ching Feng Ling (X., XII.)		RICKETT u. LA TOUCHE 1897
— Baude	A	RILEY 1931	38. Kuatun	B	SLATER 1897
13. Baurong	A	BANGS 1932	39. Ichang	A	RICKETT u. LA TOUCHE 1897
14. Waschan	A	STRESEMANN 1923	40. zw. Tsingling u. Ta-Pa-Shan		CHENG et al. (unveröffentl.)
15. Orneischan	A	STRESEMANN 1923			
16. Gung Tang Goh	A	TRAYLOR 1967			

LITERATUR

ALI 1962	Birds Sikkim. London. 232—233.	LUDLOW u. KINNEAR 1937	Ibis (14) 1, 288.
ALI u. RIPLEY 1948	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 48, 31.	LUDLOW u. KINNEAR 1944	Ibis 86, 201.
BANGS 1932	Field Mus. Nat. Hist. 314, Zool. Ser., 18/11, 364.	MARTENS 1980	Fortschr. Verh.-Forsch. (Beitr. Zool., Tierpsychol. 22), 18—23.
BANGS u. PETERS 1928	Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 68/7, 358.	RICKETT u. LA TOUCHE 1897	Ibis (7) 3, 602; 608.
BEREZOWSKI u. BIANCHI 1891	Aves Exped. Potanini Gan-su. St.-Petersb. 83.	RILEY 1926	Proc. Unit. States Nat. Mus. 70/5, 42—43.
BISWAS 1974	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 71, 456.	RILEY 1931	Proc. Unit. States Nat. Mus. 80/7, 64.
DEIGNAN 1946	Notulae Naturae 173, 12—13.	RIPLEY 1950	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 49, 402.
DEIGNAN 1963	Checklist Birds Thailand. Washington. 174—175.	ROTHSCHILD 1926	Novit. Zool. 33, 286.
DEACOUR u. JABOUILLE 1927	Rech. orn. dans Laos, Annam. Paris. 155.	SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1939	Proc. Acad. Nat. Sci. Philadelphia 40, 233.
DEACOUR, JABOUILLE u. LOWE 1928	Ibis (12) 4, 304.	SLATER 1897	Ibis (7) 3, 170.
DICKINSON 1967	Nat. Hist. Bull. Siam Soc. 22, 176.	SMYTHIES 1953	Birds Burma. Edinb.-London. 201—202.
DIESSELHORST 1968	Khumbu Himal. Innsbruck-München. 2, 282—284.	STANFORD u. TICEHURST 1935	Ibis (13) 5, 261.
FU 1937	Étude Ois. Ho-Nan. Langres. 119.	STRESEMANN 1923	Abh. Ber. Mus. Tierk. Völkerk. Dresden 16/2, 14.
GREENWAY 1933	Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 74/5, 146.	STRESEMANN u. HEINRICH 1940	Mitt. Zool. Mus. Berlin 24, 193.
GREENWAY 1940	Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 87/3, 189.	TICEHURST 1933	Bull. Brit. Orn. Cl. 54, 49.
HARTERT 1921	Vögel paläarkt. Fauna. Berlin. 3, 2139.	TICEHURST 1938	Genus Phylloscopus. London. 163—175.
INSKIPP u. INSKIPP 1985	Guide Birds Nepal. London-Sydney. 278.	TRAYLOR 1967	Fieldiana: Zool. 53/1, 37.
KINNEAR 1929	Ibis (12) 5, 317—318.	VAURIE 1954	Amer. Mus. Novit. 1685/9, 23.
LA TOUCHE 1923	Ibis (11) 5, 405.	YEN 1934	J. Orn. 82, 390.
LUDLOW 1951	Ibis 93, 563.		
		Briefliche Auskunft erteilt J. MARTENS (Nepal).	



Phylloscopus reguloides (Blyth)

Streifenkopf-Laubsänger

Verwandtschaft und Gliederung

Üblicherweise werden vier Unterarten unterschieden, die von Kashmir bis Szechuan reichend als *Phylloscopus r. kashmiriensis* Ticehurst, *Ph. r. reguloides* Blyth, *Ph. r. assamensis* Hartert und *Ph. r. claudiae* (La Touche) bekannt sind. Nach VAURIE (1954) scheint es allerdings angeraten zu sein, nur drei Unterarten zu nominieren, da *assamensis* verhältnismäßig schwierig von *Ph. r. reguloides* zu unterscheiden ist, was auch TICEHURST (1938) bestätigt. Dennoch behält dieser jene Einteilung bei und nimmt für *assamensis* als Brutgebiet die Khasia Hills und weitere Höhenzüge in Assam und Manipur, sowie Südost-Tibet und das Grenzgebiet von Yunnan und Südwest-Szechuan an, wo er in die Zone von *claudiae* reicht; weiterhin die Kachin Hills in Nord-Burma und vielleicht die angrenzenden Teile der Shan-Staaten, den Mt. Victoria und die Chin Hills. — VAURIE (1959) vertritt folgende Auffassung: *Ph. r. kashmiriensis*, im Westen beginnend, erstreckt sich über Kashmir ostwärts bis Gharwal und Kumaon; daran schließt sich die Nominatform an, die Nepal, Sikkim, Bhutan und die angrenzenden Teile des südlichen Tibet, „Assam Himalayas“ und Sikang bewohnt und weiter reicht bis nach Nord-Yunnan und den benachbarten Teilen von Burma südlich bis etwa zu den Shan States, den Gebirgen südlich des Brahmaputra (Kharria Hills usw.) und den Chin Hills. — *Ph. r. claudiae* von Ost-Sikang östlich bis West- und Nord-Szechuan, Süd-Kansu und vielleicht auch noch im Tsingling-Gebirge und den Bergen Hupehs.

Als „extralimal“ rangieren noch *Ph. r. fokiensis* Hartert (Berge in Fokien und Kwangsi) und *Ph. r. ticehursti* (Langbian Peaks/Annam).

Oekologie

Der Streifenkopf-Laubsänger ist ein typischer Waldvogel, der die Montanwälder des himalayanischen Mittellandes in der Stufe der immergrünen Höhen- und Nebelwälder bewohnt (DIESELHORST 1968), der aber auch noch im oberen Teil des tropisch immergrünen Bergwaldes zu finden ist und sich während der Brutzeit nur dort aufhält. — MARTENS (brfl. 1987) berichtet für Nepal: „Vertikalverbreitung: Von etwa 1800 m (bei Landrung Modi—Kholat-Tal, 8. 5. 1980) bis 3660 m (bei Thankur, 5. 5. 1970), beiden Extrem-Daten nach singende Männchen zur Brutzeit. — Biotope: Wald, offen bis geschlossen: *Picea smithiana*, *Abies spectabilis*, *Pinus wallichiana* (= *excelsa*), alle Formationen oft mit *Betula* und Baumrhododendren untermischt, Laubwälder in den unteren Lagen, bisweilen *Quercus* bestandsbildend“.

In der tibetischen Region werden bevorzugt die Laubwaldgebiete aus Birke, Pappel, Weide und Walnuß, zwischen den dunklen Nadelwäldern gelegen, bewohnt. Beliebte sind die hohen Baumwipfel entlang der Flüsse innerhalb der tiefen Wälder (SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1939). — Nach WEIGOLDS Feststellungen (STRESEMANN 1923) ist der Streifenkopf-Laubsänger eine der selteneren Arten gewesen, der Ende April zwischen Meisen und Laubsängerschwärmen bei Kwan in 800—900 m Höhe angetroffen wurde, und der im Min-Tal nur bis ca. 2300 m steigt, im Süden jedoch wesentlich höher: Am Omeishan in der immergrünen Zone, bei Tatsienlu bis ca. 2800 m, bei Batang noch höher. — Ein häufiger Brutvogel ist *Ph. reguloides* am Mt. Victoria, wo man ihn zwischen 2—3000 m im Laub- und Nadelwald, hier aber zumeist im Gezweig der jüngeren Bäume, antrifft (STRESEMANN u. HEINRICH 1940). Die ersten flüggen Jungen wurden dort bereits am 13. Mai beobachtet; in Nepal Nestbau am 14. 5. von MARTENS (brfl. 1987) festgestellt. Das Nest in Kugelform mit seitlichem Eingang war auf einem waagerechten Tannenast 3—4 m über dem Boden angebracht. — Aus Sikkim erwähnt ALI (1962), die Nester seien am Boden gebaut, in einer Höhle oder zwischen Steinen zu finden, aus Moos und Gras gefügt und mit Haaren und Wolle vermischt. Das Gelege besteht aus 4 bis 5 weißen Eiern. Ähnliche Angaben finden sich bei LUDLOW u. KINNEAR (1944), die ein Nest von Molo beschreiben, das ausschließlich aus grünem Moos bestand und in einer Höhle am Grund eines dichten Waldes etwa „24 inches“ vom Eingang entfernt lag. — Die anscheinend frühesten Nestfunde belegt SMYTHIES (1953) aus Burma. Zwei Nester vom 13. 4. bei Nattaung enthielten Junge kurz vor dem Ausfliegen. Es waren kompakte Gebilde ausschließlich aus Moos, filzartig und am Boden unter Grasbüscheln an Berghängen gebaut. Die Jungen wurden mit Raupen und Insekten gefüttert. *Cuculus saturatus* und *C. poliocephalus*-Eier sind häufig in den Nestern von *Ph. reguloides* zu finden.

Wanderungen

Ph. reguloides ist Zugvogel, dessen Wanderungen im Osten des Areals ausgeprägter erscheinen. In Südost-Yunnan bei Mengtzu wurden die Zügler auffällig häufig ab Anfang September bis 21. Oktober beobachtet. Die Rückkehr erfolgte um den 8. März und hielt bis ungefähr 24. April an (LA TOUCHE 1923). — Für Thailand sind Wintergäste von Chiang Rai, Chaiya Prakan, Chiang Mai, Lamphun (nördl. Plateau) und von der nordwestlichen Region des Ostplateaus aus Loei gemeldet (DEIGNAN 1963); 1 Exempl. aus Khao Yai vom 25. 10. 1966 gilt als Erstnachweis für Ost-Thailand (DICKINSON 1967). — Für Laos einige Exemplare vom März aus Kontoun (DELACOUR u. JABOUILLE 1927) und im nördlichen Siam von November (Ban Samoeng) bis April (Doi Angka), von Dezember bis Februar aus Doi Suthep (DEIGNAN 1946).

Weitere Funde, z. T. Einzelstücke, werden u. a. aus den Mishmi Hills (Sadiya 2. 12.) von ALI u. RIPLEY (1948), aus Tam-Da, nördl. Hanoi, am 25. 11. von DELACOUR et al. (1928) gemeldet. — Als häufiger Zügler bezeichnet FU (1937) diesen Laubsänger auch für die Provinz Ho-Nan zwischen September bis Oktober. — Nepal: Nachweise liegen aus dem westlichen Terai vom Dezember und vom Chandragiri-Paß von Dezember bis April vor (RIPLEY 1950).